

PNS Presse-Echo

Harburger Anzeigen und Nachrichten 29.11.2008

Medizin für die Region

Kliniken Buchholz und Winsen sind jetzt Mitglieder im Praxisnetz Süderelbe

Von Claudia Michaelis

Harburg/Winsen. Unter immer schlechter werdenden finanziellen Bedingungen medizinische Versorgung und Dienstleistung in hoher Qualität zu erbringen – diesen Anspruch verfolgt das Praxisnetz Süderelbe (PNS), seit eine Gruppe Harburger Ärzte um den Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Ullrich Schäfer den regionalen Verbund 1998 ins Leben rief. Jetzt ist der Zusammenschluss aus niedergelassenen Ärzten, Kliniken und medizinischen Dienstleistern auf dem Weg, im Bereich Gesundheit so etwas zu werden wie die Süderelbe AG im Bereich der Wirtschaft: Das Praxisnetz, dem außer rund 100 niedergelassenen Medizinern bereits die Asklepios Klinik Harburg, die Helios-Klinik Mariahilf in Heimfeld und das Krankenhaus Groß-Sand in Wilhelmsburg angehören, hat jetzt den Sprung über die Landesgrenze vollzogen. Ab sofort gehören auch die Krankenhäuser Winsen und Buchholz dem regionalen Netzwerk an.

„Wir freuen uns, dass wir es geschafft haben, nicht nur sektoren- sondern auch länderübergreifend eine solche Kooperation hinzukriegen. Das ist schon etwas Besonderes“, freut sich Dr. Heiner Austrup, der Ärztliche Leiter des Krankenhauses Winsen. Für den Geschäftsführer der Krankenhaus-GmbH Buchholz und Winsen, Norbert Böttcher, ist der Beitritt zum Süderelbe-Ver-



Die Winsener Chefarzte Dr. Wolfgang Wedel und Dr. Heiner Austrup (v. links), Norbert Böttcher, Dr. Gerhart Glaser und Dr. Ullrich Schäfer besiegeln den Beitritt vor dem Krankenhaus Winsen.

bund ein „Meilenstein“. Denn dem Zusammenschluss gehören nun fünf Kliniken an, die durchaus miteinander im Wettbewerb um Patienten stehen. „Wir hoffen, dass der Wettbewerb dadurch etwas kultiviert wird“, hofft Böttcher.

In Süderelbe sei nun die einmalige Situation entstanden, dass alle Krankenhäuser in der Region so, wie sie historisch gewachsen ist, Mitglieder sind, sagt Schäfer. Seine Aufgabe sehe das Praxisnetz auch darin, als Moderator und Mittler zwischen den Partnern zu fungieren, damit große „Player“ wie Asklepios die kleineren nicht an den Rand drücken. Damit solle letztlich auch verhindert werden, dass die großen Kliniken starke Versorgungszentren bilden und versuchen, die Patientenströme umzuleiten.

Zugute kommen soll all das

letztlich aber dem Patienten, sagt der Harburger Urologe und PNS-Vorsitzende Dr. Gerhart Glaser. Die enge Verzahnung aller Partner im Praxisnetz erlaubt eine integrierte Versorgung, bei der die Patienten von der Operation über die Nachsorge bis zu den Medikamenten in enger Abstimmung aller Beteiligten betreut werden.

Auch bei der Kommunikation zwischen den Ärzten, die angesichts verkürzter Liegezeiten in den Kliniken und zunehmender ambulanter Operationen immer wichtiger wird, ist das Netzwerk einen großen Schritt vorangekommen: Nach aufwendiger Vorarbeit steht jetzt die gemeinsame Plattform im Internet, über die – so der Patient zustimmt – so gut wie alle wesentlichen Patientendaten online ausgetauscht werden können. Das System, das laut

Glaser von den Datenschutzbeauftragten des Bundes und Hamburgs auf seine absolute Sicherheit hin geprüft und zertifiziert worden ist, ermöglicht den schnellen Austausch von Daten und Befunden bis hin zu digitalen Röntgenbildern.

Das spare Doppeluntersuchungen und viele Wege für den Patienten. Außerdem werde die Diagnosesicherheit werde erhöht: „Mit diesem System in dieser Form sind wir bundesweit die ersten, darauf sind wir stolz. Wir können etwas an Qualität darstellen, das seinesgleichen sucht.“

Mit dem Schritt über die Kreisgrenze ist der regionale Verbund für Süderelbe mit Blick auf die räumliche Ausdehnung perfekt. 2009 soll das Praxisnetz sogar noch auf weitere niedergelassene Ärzte im Landkreis ausgeweitet werden.



LOKAL-KOMMENTAR

Vernünftig

Von Claudia Michaelis

Nicht alles, was aus der Not heraus geboren wird, muss zwangsläufig schlecht sein. Keine Frage: Die wachsende finanzielle Not und der gravierende Wandel in der Struktur des Gesundheitswesens haben das Zusammenrücken der Akteure im Praxisnetz Süderelbe sicher beflügelt.

Auch der jetzt erfolgte Sprung über die Kreisgrenze mit dem Beitritt der beiden ehemaligen Kreiskrankenhäuser Buchholz und Winsen folgt sicher auch anderen Einsichten als allein dem hehren Ziel, Patienten die unter den herrschenden Bedingungen bestmögliche Versorgung an-

gedeihen zu lassen. Für die Häuser in Buchholz und Winsen bietet die Mitgliedschaft im gemeinsamen Netzwerk die Chance, nicht unterzugehen im Wettbewerb mit den starken Klinik-Konzernen wie Asklepios, der schon jetzt Arztpraxen im Landkreis aufkauft und versucht, die Patientenströme umzuleiten.

Doch auch ungeachtet aller Zwänge macht die Kooperation in der historisch gewachsenen Region über die Landesgrenze hinweg Sinn. Und auf dem steinigen Weg, die Infrastruktur der medizinischen Versorgung im ländlichen Kreisgebiet langfristig zu sichern, ist sie zweifellos ein vernünftiger Schritt.